

Rheinische Post



Auf- und Absteiger der Landespolitik

Rund 11.000 Euro pro Monat bekommen die 237 Landtagsabgeordneten – Fraktionschefs und Minister bekommen mehr.

Nicht alle leisten für ihr Geld gleich gute Arbeit. In der 16. Wahlperiode hat mancher sich für Höheres qualifiziert, andere erwiesen sich als Fehlbesetzung.

Eine subjektive Bilanz von Thomas Reisener



Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung



Marc Herter (SPD)

Parlamentarischer
Geschäftsführer

Architekt des SPD-Konzeptes für eine Reform der NRW-Gymnasien. Hat die Partei bei dem Thema wieder sprechfähig gemacht.



Norbert Römer (SPD)

Fraktionschef

Wollte Sigmar Gabriel als SPD-Kanzlerkandidaten durchsetzen und hat sich damit blamiert. Gilt als reines Sprachrohr von Hannelore Kraft.



Armin Laschet (CDU)

Oppositionsführer

Er galt als Hallodri. Aber mit Disziplin wurde er dann doch zum gefährlichen Angreifer mit Humor, der heute fachlich mit allen Ministern auf Augenhöhe ist.



Ina Scharrenbach (CDU)

Obfrau im
Silvesternacht-Ausschuss

Lange unterschätzt, glänzte dann aber im Silvester-Ausschuss mit Akribie und brachte Innenminister Jäger mit den richtigen Fragen ins Schwitzen.



Gregor Golland (CDU)

Sicherheitsexperte

Startete ohne wichtiges Amt und profilierte sich aus dem Nichts. Vieles, wofür er anfangs belächelt wurde, ist jetzt Parteilinie.



Petra Vogt (CDU)

Schulpolitikerin

Als bildungspolitische Sprecherin ihrer Partei tritt sie kaum in Erscheinung. Das Konzept der Union zur Gymnasialreform kam viel zu spät.



Bernhard Schemmer (CDU)

Wohnungsbau-Politiker

Poltert viel und sagt wenig. Weiß auch keine schlüssigen Antworten auf den Wohnungsmangel in Großstädten.



Werner Lohn (CDU)

Personal-Politiker

Hält die rot-grüne Frauenförderung für verfassungswidrig, will aber trotzdem nicht dagegen klagen. Inkonsequent.



André Kuper (CDU)

Kommunalpolitiker

Hat als Erster die ungerechte Verteilung der Flüchtlingshilfen an die Kommunen erkannt. Weiß, wie NRW die Abschiebep Praxis verbessern kann.



Britta Altenkamp (SPD)

Sozialpolitikerin

Fällt in Sitzungen vor allem mit Nebengesprächen auf. War als Essener SPD-Chefin mit einem internen Streit überfordert und musste zurücktreten.



Christian Dahm (SPD)

Kommunalpolitiker

Hat sich mutig und früh gegen die wahrscheinlich verfassungswidrige Dienstrechtsreform von Rot-Grün gestemmt und damit Charakter gezeigt.



Nadja Lüders (SPD)

Rechtspolitikerin

Musste als Chefin des NSU-Untersuchungsausschusses zurücktreten, weil sie wichtige Details zu ihrer beruflichen Vergangenheit verschwiegen hatte.

Fortsetzung



Christian Lindner (FDP)

Fraktionschef

Beste Redner im Landtag. Hat den früheren Kuschelkurs mit der CDU beendet und schärft mit polarisierenden Forderungen das FDP-Profil.



Ralf Witzel (FDP)

Finanzpolitiker

Fleißigster Landespolitiker. Deckt in mühsamem Aktenstudium Missstände etwa bei Sparkassen und in der Landesverwaltung auf.



Joachim Stamp (FDP)

Innenpolitiker

Wird Lindner als Fraktionschef beerben. Sein ausgeglichenes Naturell lenkt von seiner Entschlossenheit ab. Stamp weiß und bekommt, was er will.



Ingo Wolf (FDP)

Rechtspolitiker

Von einem Ex-Innenminister (2005–2010) darf man mehr erwarten. Wolf ist kaum noch wahrnehmbar. Relevante Impulse seit 2010: Fehlanzeige.

FOTOS: NRW-CDU, NRW-SPD, NRW-GRÜNE, NRW-FDP, STASCHIK, IMAGO, DPA (5) | GRAFIK: ZÖRNER



Monika Düker (Grüne)

Innenpolitikerin

Bestes Wahlergebnis beim Landesparteitag. Nahm im Abschiebestreit mit Innenminister Jäger für ihre Überzeugung einen Koalitionskrach in Kauf.



Arndt Klocke (Grüne)

Verkehrspolitiker

Kämpft gegen die Flughafen-Erweiterung in Düsseldorf und schlägt echte Alternativen vor. Einer der wenigen Grünen, die noch mobilisieren.



Martin-Sebastian Abel (Grüne)

Finanzpolitiker

Setzt sich mit seiner Kritik an der SPD-Schuldenpolitik über grünes Lagerdenken hinweg. Der 31-Jährige etabliert sich als unideologischer Polit-Nachwuchs.



Mehrdad Mostofizadeh (Grüne)

Fraktionschef

Die Fraktion ist verschlissen und hat keine Ideen mehr. Er gilt intern als überfordert. Die Fußstapfen seines Vorgängers Reiner Priggen kann er nicht ausfüllen.

Frankfurter Allgemeine

Personalien

Sylvia Löhrmann 60

Ihren runden Geburtstag kann Sylvia Löhrmann nicht groß feiern. Denn just an diesem Mittwoch beginnt der Landtagswahlkampf in Nordrhein-Westfalen so richtig. Löhrmann, die Spitzenkandidatin der Grünen, will ihrer Partei mit einer Rede beim politischen Aschermittwoch in Köln Zuversicht vermitteln. Die Grünen brauchen das dringend – zuletzt sind sie in Umfragen auf nur noch sieben Prozent abgerutscht. Löhrmann gibt sich demonstrativ gelassen und verweist selbstbe-

litische Leistung ist der sogenannte Schulkonsens, den SPD, CDU und Grüne im Sommer 2011 für die folgenden zwölf Jahre vereinbarten. Mit dem Konsens endete der seit Jahrzehnten in Nordrhein-Westfalen besonders erbittert geführte Kampf um die richtige Schulstruktur. Löhrmanns Name ist freilich auch mit Unterrichtsausfall der überhastet eingeführten Inklusion und der Debatte über das Turbo-Abitur verbunden, die Löhrmann lange unterschätzte. Umso mehr wird die grüne Spitzenkandidatin in diesem Wahlkampf auf ihre „Steher- und Kämpferqualitäten“ angewiesen sein. An diesem Mittwoch wird sie 60. (reb.)

wusst auf ihre „Steher- und Kämpferqualitäten“. Tatsächlich hat die 1957 in Essen geborene Löhrmann mit Willensstärke und Ausdauer schon manches komplexe Problem gelöst. Als die frühere Deutsch- und Englischlehrerin 1999 die Führung der grünen Landtagsfraktion übernahm, vermochte sie es anders als ihre Vorgänger, deren streitende Untergruppen zusammenzuführen. 2010 war es die machtbewusste Löhrmann, der es gelang, die zaudernde SPD vom Wagnis Minderheitsregierung zu überzeugen. Löhrmann, die mit ihrem Mann in Solingen lebt, wurde Schulministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin. Ihre größte po-